

DIE OLYMPISCHEN SPIELE DER ANTIKE UND NEUZEIT



Übersicht

- **Die olympischen Spiele**
 - Einführung
 - Zu den Begrifflichkeiten
- **Die olympische Spiele zur Zeit der Antike**
 - Das Heiligtum Olympia
 - Die Olympischen Wettspiele
 - Ablauf der Olympischen Spiele
 - Athleten und Zuschauer
- **Die Olympischen Spiele im Mittelalter**
- **Die Olympischen Spiele der Neuzeit**
 - Die Olympischen Sommerspiele
 - Die Olympischen Winterspiele
 - Die Paralympics
 - Organisation der Spiele
 - Finanzierung der Spiele
- **Institutionen**
 - IOC
 - IPK
- **Olympische Attribute**
 - Die olympische Flagge
 - Die olympische Hymne
 - Das olympische Feuer und der Fackellauf
 - Der olympische Eid
 - Die olympische Ehrung und die Preise
 - Die Eröffnungs- und Schlussfeier der olympischen Spiele
 - Die olympische Familie
 - Das olympische Programm
 - Das olympische Maskottchen
- **Quellenverzeichnis**

Die olympischen Spiele

Einführung

Die Olympischen Spiele sind seit mittlerweile über 110 Jahren fester Bestandteil unserer Sportwelt. Aus den hohen Zuschauerzahlen lässt sich ablesen, welche Faszination dieses Ereignis auf die Menschen ausübt. Die Thematisierung der Olympischen Spiele im Unterricht vermittelt die geschichtlichen Hintergründe von der Antike bis hin zur Neuzeit. Des Weiteren gibt sie einen Einblick über die olympischen Institutionen, den Werten und die Sportarten. *Aus diesen Gründen sollten die olympischen Spiele im Unterricht eine wichtige Rolle spielen.*

Im Folgenden soll im historischen Abriss die Geschichte der Olympischen Spiele der Antike und der Neuzeit näher betrachtet werden.

Darauf folgt ein kurzer Überblick über die Institutionen der Olympischen Spiele sowie die Olympischen Attribute.

Zu den Begrifflichkeiten

Olympia ist der Name des Heiligtums in Griechenland in dem in der Antike die Olympischen Spiele ausgetragen wurden.

Als eine Olympiade bezeichnet man die Zeitspanne von vier Jahren, die damals zwischen zwei Olympischen Spielen lagen.

Die Olympischen Spiele sind das Sportereignis, bei dem die Athleten sich in Wettkämpfen messen.

Heute sind all diese Begriffe Synonyme für die Olympischen Spiele und werden dementsprechend in ihrer Doppeldeutigkeit auch in dieser Arbeit genutzt.

Die Olympischen Spiele zur Zeit der Antike

Das Heiligtum Olympia

Olympia liegt im Nordwesten von Peloponnes, der großen Insel im Süden Griechenlands, benannt nach dem mythischen Helden Pelops. Das Heiligtum trug die ganze Zeit der Antike hindurch den Namen der Altis.¹ Der Kronos Hügel sowie die Flüsse Alpheios und Kladeos umschließen die Altis. Die frühesten Spuren eines Kultes in Olympia gehen auf Pelops zurück, den ersten bedeutenden mythischen Dynasten mykenischer Zeit. Die Gräber von ihm und seiner Frau Hippodamia bildeten wahrscheinlich den Kern des Hauptkultes. Um dieselbe Zeit etwa entstand auch der Kronos-Kult am Fuße des Kronos-Hügels. Als Gründer der Olympischen Spiele wird aber Herakles angesehen: „Ourearliestauthorityis Pindar.² In his first Olympic ode he tells the story of Pelops, but he never connects him with the founding of the games, nor does he regard the so-called chariot race as the prototype of the Olympic race. The real founder of the games was Herakles the son of Alkmene. He it was who first celebrated them hard by the tomb of Pelops after his defeat of Augeias, founding

¹ vgl. Rodenwaldt 1936, S.15

² Pindar (ca. 522 – 445 v. Chr.) griechischer Dichter und Gelehrter, gehörte zum Kanon der neun Lyriker.

them with the spoils of war. He it was who marked out the Altis, who first named the hill of Kronos, who brought the sacred olive tree, and who established the laws that 'the Aitolian, the just judge of the games', administered."³

Zu dieser Zeit, ca. 1000 v. Chr., mag es schon Wettkämpfe gegeben haben, eher aber von lokaler Bedeutung. Damals gehörte Olympia noch zu dem Stadtstaat Pisa. Mit der Einwanderung der Dorer unter Führung des Oxylos, der die umliegenden Einwohner nach Elis umsiedelte, wurde Elis zum mächtigsten Stadtstaat dieser Ebene und übernahm die Verwaltung Olympias. Die Altis entwickelte sich rasch zu einem wichtigen religiösen Zentrum. Mit den dorischen Stämmen schien der Kult um Zeus und Herakles in die Altis gekommen zu sein. Ebenso erhielt die Altis zu dieser Zeit den Namen Olympia.

776 v. Chr. wurden die Wettkämpfe reorganisiert und fanden jetzt alle vier Jahre, was einer Olympiade entspricht, statt. Der einzige Wettkampf war der Stadionlauf. Ein Waffenstillstand durch die Könige von Elis und Sparta wurde später zum heiligen Gesetz. Die Besucher und Athleten der Wettkämpfe konnten ungestört nach Olympia an- und abreisen. Kampfhandlungen gegen sie waren verboten. Das Gebiet Olympias galt als sakrosankt, Waffen durften dort nicht getragen werden.

Um 650 v. Chr. wurde, vielleicht unter dem Einfluss von Argos, einem Stadtstaat im Osten des Peloponnes, der Hera-Kult eingeführt und ein Hera-Tempel erbaut, der älteste Tempel des Heiligtums.

Olympia war weit über seine Grenzen hinaus auch für sein Orakel bekannt. Erst mit dem Orakel von Delphi verlor das Orakel in Olympia wieder an Bedeutung.

Anfang des 6. Jahrhunderts v. Chr. änderte sich die Staatsform der Monarchie. Die Kampfrichter wurden u.a. demokratisch gewählt. Dementsprechend konnte von einer zunehmenden Demokratisierung gesprochen werden. Mit Hilfe Spartas erlangte Elis die zwischenzeitlich verloren gegangene Vorherrschaft über Olympia von den Pisaten zurück und behielt diese bis zur römischen Zeit.⁴

Selbst unter der Herrschaft der Römer, um die und nach der Zeitenwende, erfreuten sich die Spiele großer Beliebtheit. Kaiser Nero, der 67 n. Chr. den Wettkämpfen Olympias beiwohnte, sowie nach ihm Kaiser Domitian waren große Förderer der griechischen Wettkämpfe und ließen unter anderem neue Trainingseinrichtungen errichten. Domitian übernahm 86 n. Chr. sogar die Spiele nach Rom, die dort alle vier Jahre stattfanden und die Partnerschaft zu Griechenland zeigen sollten, was sich auch in der Bezeichnung des Festes als *καπετύλεια ήολωμπια* (Kapetuleiaeolompia = röm.: Agon Capitolinus = Kapitolinische Spiele) niederschlägt. Die Lauffläche des antiken Stadions in Rom lässt sich heute unter dem Oval der Piazza Navona rekonstruieren.⁵

393 n. Chr. fand die letzte dokumentierte Olympiade statt. Kaiser Theodosius I. verbot den Kultus in heidnischen Heiligtümern. 426 n. Chr. begann die Zerstörung der Bauwerke durch Theodosius II. und durch zwei Erdbeben. Im 5. und 6. Jahrhundert n. Chr. siedelten Christen in der ehemaligen Altis. Überschwemmungen und andere

³ Gardiner 1973, S.59 f.

⁴ vgl. Yalouris 1973, S.3 ff.

⁵ vgl. Sinn 2000, S.50 f.

Naturgewalten begruben das antike Olympia wenig später und bewahrten die Bauwerke so bis heute.⁶



- | | |
|---|--|
| ■ 1: Nördöstliche Propylon | ■ 17: Ex-voto der Achaier |
| ■ 2: Prytaneion | ■ 18: Ex-voto des Mikythos |
| ■ 3: Philippeion | ■ 19: Nike von Paionios |
| ■ 4: Heraion | ■ 20: Gymnasion |
| ■ 5: Pelopion | ■ 21: Palaestra |
| ■ 6: Nymphaion des Herodes Atticus | ■ 22: Theokoleon |
| ■ 7: Metroon | ■ 23: Heroon |
| ■ 8: Zanes | ■ 24: Werkstatt des Phidias und frühchristliche Basilika |
| ■ 9: Krypta (gewölbter Durchgang zum Stadium) | ■ 25: Thermen des Kladeos |
| ■ 10: Stadion | ■ 26: Griechischen Thermen |
| ■ 11: Stoa von Echo | ■ 27 and 28: Herbergen |
| ■ 12: Gebäude des Ptolemaios II. und Arsinoe | ■ 29: Leonidaion |
| ■ 13: Stoa von Hestia | ■ 30: Südlichen Thermen |
| ■ 14: Hellenistische Gebäude | ■ 31: Bouleuterion |
| ■ 15: Tempel des Zeus | ■ 32: Südliche Stoa |
| ■ 16: Altar des Zeus | ■ 33: Villa des Nero |

Abb. 1: Heiligtum von Olympia

⁶ vgl. Yalouris 1973, S.3 ff., S.21

Die Olympischen Wettspiele

Zur Zeit der Antike gab es in Griechenland vier große Wettkampf-Feste und zwar in Olympia die Olympischen Spiele, in Korinth die Isthmischen Spiele, in Nemea die Nemeischen Spiele und in Delphi die Pythischen Spiele. Zusammen werden sie auch als panhellenische Spiele bezeichnet. Die als Agone (gr.: Kämpfe) bezeichneten Wettbewerbe fanden jeweils im Vier-Jahres-Rhythmus statt, so dass jedes Jahr eine Stadt die Spiele zu Ehren der Götter bzw. jeweils eines Hauptgottes ausrichten konnte.

Nach mythischer Überlieferung besiegte in Olympia Zeus den Kronos im Ringkampf, Apollon den Hermes im Lauf und den Ares im Faustkampf. Pelops siegte im Wagenrennen über Oinomaos, Herakles Idaios überredete seine Geschwister, die Koureten, zum Wettrennen.

Die Wettspiele Olympias hatten die Mythen als Vorbilder, die Menschen wollten es den Göttern gleich tun. 776 v. Chr. gab es nur den Stadionlauf als Wettbewerb. Weitere Disziplinen folgten später, wie die Übersicht zeigt.⁷

Olympiade	Disziplin
14. Olympiade (724 v. Chr.)	Diaulos, Lauf über 2 Stadien
15. Olympiade (720 v. Chr.)	Dolichos, Lauf über 24 Stadien
18. Olympiade (708 v. Chr.)	Pentathlon (Fünfkampf)
23. Olympiade (688 v. Chr.)	Pygme (Faustkampf)
25. Olympiade (680 v. Chr.)	Tethrippon (Wagenrennen mit Viergespann über 8 Runden) des Hippodroms
33. Olympiade (648 v. Chr.)	Pankration(Allkampf) u. Pferderennen der Hengste über die Strecke des Hippodroms
37. Olympiade (632 v. Chr.)	Lauf und Knabenringkampf
38. Olympiade (628 v. Chr.)	Fünfkampf der Knaben
41. Olympiade (616 v. Chr.)	Faustkampf der Knaben
65. Olympiade (520 v. Chr.)	Lauf mit voller Bewaffnung
70. Olympiade (500 v. Chr.)	Apene (Wagenrennen mit Maultieren, nur bis 84. Olympiade)
93. Olympiade (408 v. Chr.)	Synoris (Wagenrennen mit Zweigespann)
96. Olympiade (396 v. Chr.)	Wettstreit der Herolde und Trompetenbläser
99. Olympiade (384 v. Chr.)	Wagenrennen mit Viergespann einjähriger Pferde
128. Olympiade (268 v. Chr.)	Wagenrennen mit Zweigespann einjähriger Pferde
131. Olympiade (256 v. Chr.)	Rennen einjähriger Hengste
145. Olympiade (200 v. Chr.)	Pankration der Knaben

Tab. 1: Einführung der olympischen Wettbewerbe der Antike

Die Wettbewerbe der antiken Spiele lassen sich in vier Kategorien einteilen - die Pferde- und Wagenrennen, die Laufwettbewerbe, die Kampfsportarten und den Fünfkampf (Pentathlon).

⁷ vgl. ebd., S.21 f.

Die edelsten Wettbewerbe waren die Pferde- und Wagenrennen, denn nur die wohlhabendsten Griechen konnten sich Gespanne, Lenker und Reiter leisten. Obwohl sie nicht persönlich an den Agonen teilnahmen, erhielten sie die Preise. Die Länge eines Rennens entsprach 769, 12 Metern oder der Distanz von vier Stadionrunden im Hippodrom. Eine begrenzte Teilnehmerzahl gab es nicht. So konnte der Athener Alkibiades 416 v. Chr. sieben Gespanne starten lassen.

Die Laufwettbewerbe lassen sich in drei Einzelwettbewerbe einteilen. den Stadionlauf, bei dem die Länge des Stadions von 192,28 Metern einmal zu durchlaufen war, den Doppellauf (Diaulos), der die doppelte Strecke maß und den Langlauf (Dolichos), bei dem die Stadionstrecke 24-mal bewältigt werden musste.

Die Kampfsportarten – Faustkampf, Ringen und Pankration – waren die brutalsten Wettbewerbe, besonders der Faustkampf, denn gekämpft wurde mit bloßen Händen, die manchmal noch mit gehärtetem Leder umwickelt waren, um den Gegner zu schwächen. Ziel der Schläge waren Kopf und Gesicht des Gegners. Dementsprechend verletzt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt verließen die Athleten oft das Feld. Todesfälle waren keine Ausnahme.

Den Ringkampf führte man damals im Stehen aus. Sieger war derjenige, der den Gegner dreimal zu Boden werfen konnte.

Der Pankration, auch bekannt unter dem Begriff Allkampf, vereinigte den Faustkampf und das Ringen und erfreute sich bei den Zuschauern besonderer Beliebtheit, da alles außer Beißen und Kratzen erlaubt war.

Die 'Könige der Athleten' waren die Fünfkämpfer. Diese zogen auch die meisten Zuschauer an. Disziplinen des Fünfkampfes waren der Diskuswurf (ein antiker Diskus aus dem Meer bei Aegina mit 20 cm Durchmesser und einem Gewicht von 2 kg lieferte die bis heute gültigen Maße eines Diskus), das Springen (bei dem in Händen gehaltene Sprunggewichte als Schwunghilfe genutzt wurden), der Speerwurf, das Laufen (nur Stadionlauf) und das Ringen.⁸

Der Preis für einen Sieg war ein dem Gott Zeus geweihter Kranz aus Olivenbaumzweigen. Zudem erwartete den Sieger in seiner Heimat großes Ansehen. Ein Teil der Stadtmauer wurde eingerissen und durch das entstandene Loch durfte der Sieger einmarschieren, denn welche Stadt brauchte schon Mauern bei so einem Athleten? In Olympia erwartete die Sieger eine lebenslange, kostenlose Speisung im Prytaneion. Statuen zeugten von ihrem Ruhm. Verlierer wurden verspottet, häufig auch vertrieben. Deswegen galt für die Athleten nur ein Sieg. Von dem Motto: 'Dabei sein ist alles!' werden sie wohl nichts gehalten haben.⁹

In Olympia gab es auch die Spiele der Frauen. Die „Heraia“ zu Ehren der Hera fanden sie alle vier Jahre parallel zu den Kämpfen der Männer statt, in der Mitte jeder vierjährigen Olympiade. Die Gründung dieser Spiele geht auf den Rat der 16 elischen Frauen zurück, die die Aufgabe hatten, Frieden im elischen Land zu stiften. Der einzige Wettbewerb dieser Spiele war ein Lauf über die Länge von weniger als einem Stadion.¹⁰

⁸ vgl. Hogel 1988, S.147f.; vgl. Wimmert 2004, S.8 ff.

⁹ vgl. Yalouris 1973, S.23

¹⁰ vgl. ebd., S.24

Ablauf der Olympischen Spiele

Der genaue Zeitpunkt der Austragung war der zweite Vollmond nach der Sommer- sonnenwende, also Mitte August, zwischen dem 27. Juli und dem 27. September. Die Spiele dauerten fünf Tage. Am ersten Tag fanden Opferungen am Pelops-Altar, am Zeus-Altar und am Zeus-Horkios-Altar statt. An letzterem schwuren die Athleten den Eid, dass sie nach den Gesetzen und Regeln kämpfen würden. Die Wettkämpfe begannen am 2. Tag und endeten am 4. Tag mit den Pferde- und Wagenrennen. Der fünfte Tag stand ganz im Zeichen der Siegerehrung und dem Siegesmahl im Prytaneion.¹¹

Athleten und Zuschauer

Die Olympioniken in Griechenland kämpften mit nacktem Körper. Der Sage nach hatte sich eine Frau in die Kämpfe geschmuggelt und wurde erst erkannt, als ihr versehentlich das Gewand verrutschte. Seitdem mussten alle Athleten sowie Trainer nackt antreten.¹² In Wirklichkeit wurde es wohl von den Spartanern eingeführt, die als erstes nackt kämpften. Auch der Name des Gymnasions, der Trainingsstätte der Athleten, leitet sich von dem griechischen Wort *gymnos* = nackt ab.

Die Voraussetzungen für die Teilnehmer waren klar festgesetzt. Teilnehmen durften nur frei geborene griechische Staatsbürger und Bürger aus den Kolonien. Nach der Eroberung durch die Römer waren auch diese zu den Spielen zugelassen, später auch Ägypter, Lykier, Lydier, Phönizier usw., nachdem diesen die römische Staatsbürgerschaft zugesprochen wurde.

Die Athleten mussten männlichen Geschlechts sowie unbescholten sein, d.h. nicht verurteilt oder vor Gericht angeklagt. Einen Monat vor der Teilnahme mussten sie ihre Leistungsfähigkeit in der Stadt Elis unter Beweis stellen, strenge Diät halten sowie sich über Regeln belehren lassen.

Die erfolgreichsten Athleten kamen damals aus Sparta, der militärisch-durchorganisierten Großmacht auf dem Peloponnes. Auch Leistungssport gab es in der Antike schon. In der späteren Zeit wurde Kroton (im Süden Italiens) für seine Athleten berühmt, vor allem durch den Ringer Milon von Kroton, dem sechsmal der Ehrentitel des Periodoniken verliehen wurde. Dieser wurde Athleten verliehen, denen es gelang, die vier panhellenischen Spiele innerhalb eines Umlaufs zu gewinnen.

Der Leistungssport war den Weisen und Gelehrten ein Dorn im Auge. Sie missbilligten es, dass einige Athleten nur von Heiligtum zu Heiligtum reisten um zu siegen. Der Weise Xenophanes aus Kolophon schrieb, dass Denkübungen für das Wohlergehen des Staates wichtiger seien als die Kräftigung von Armen und Beinen.¹³

Die Athleten verehrten Herakles. Dem Sieger im Stadionlauf kam eine besondere Ehre zu, denn nach ihm wurde die kommende Olympiade benannt. Doch auch damals schon gab es Korruption und Verrat und Teilnehmer versuchten, sich Siege zu erkaufen. Zur Strafe mussten sie mehrere Statuen des Zeus errichten, deren Inschriften die Kriminellen bloßstellten. Als Warnung für die Nachwelt gedacht, wurden die Statuen vor dem Stadion aufgestellt. Bei ehrlich errungenem Sieg durfte der Sieger

¹¹ vgl. ebd., S.23

¹² vgl. Aigner 2000, S.80

¹³ vgl. Yalouris 1973,, S.24 f.

sich auf der Siegerliste eintragen und es war ihm freigestellt, in Olympia eine Statue mit eigener Inschrift (Name, Abstammung, Herkunft, Olympiade, Disziplin) aufstellen zu lassen.¹⁴ Den antiken Olympiasiegern wurden oft übermenschliche Fähigkeiten zugeschrieben. Sie wurden als Heroen bezeichnet, die sowohl von menschlicher als auch göttlicher Abstammung sein konnten und zwischen Göttern und Menschen standen. Am Grab (Heroon) wurde ein Kult eingerichtet, denn da die Fähigkeiten des Athleten sowohl im Guten wie im Bösen wirken konnten, galt es den Gestorbenen durch Verehrung zu besänftigen und sein dauerhaft positives Wirken zu sichern.¹⁵ Die begeisterten Anhänger der Olympiasieger und Athleten, die man heute wohl als Fans bezeichnen würde und die die heutigen Sieger schon zu Lebzeiten zu Heroen erheben würden, kamen alle vier Jahre in Olympia zusammen, um den Spielen beizuwohnen. Frauen waren als Zuschauer von den Spielen ausgeschlossen, die Ausnahme waren unverheiratete Mädchen sowie die Priesterinnen. So war der größte Teil der Zuschauer männlich.¹⁶

Die Olympischen Spiele im Mittelalter

An mehreren Orten fanden im späten Mittelalter „Olympische Spiele“ statt, so erstmals 1612 auf den englischen Cotswold-Hügeln. Diese wurden nach dem Erfinder Robert Dover „Dover’s Hill“ genannt. Ab 1776 wurden Spiele auf dem Drehberg bei Wörlitz veranstaltet und von 1850 bis 1895 in Much Wenlock, England. Auch in Frankreich gab es „Olympische Spiele.“

Zwischen 1859 und 1889 wurden in Griechenland die „Olympien“ ausgetragen. Diese wurden von einem der griechischen Freiheitshelden, Evangelos Zappas¹⁷, angeregt. Die Olympien sollten nach einer königlichen Verordnung aus dem Jahre 1858 alle vier Jahre stattfinden und jeweils die 'Produkte aus Griechenlands Schaffen ausgestellt werden'. In dem auf Staatskosten hergerichteten Stadion sollten zudem 'gymnische Spiele' abgehalten werden. Diese Mischung aus Messe und sportlichen Wettkämpfen gab es jedoch nur viermal, 1859, 1869, 1875 und 1888/89. Danach verschwanden sie unauffällig in der Versenkung. Bereits durch die Ausgrabungen des antiken Olympias erfuhr die olympische Bewegung eine Belebung. 1766 wurden die Überreste der Bauwerke von dem englischen Archäologen Richard Chandler entdeckt. Der deutsche Philologe Ernst Curtius unternahm am 10. Januar 1852 einen erneuten Vorstoß in einem Vortrag an der Berliner Singakademie.¹⁸ Sein Plan wurde aber erst im Jahre 1875 Realität durch den Abschluss eines Deutsch-Griechischen Vertrages zur Ausgrabung Olympias. Darin wurde vereinbart, Grabungsfunde erstmals am Ort zu belassen.¹⁹

14 vgl. Aigner 2000, S.79 ff.

15 vgl. Horsmann 2000, S.64 ff.

16 vgl. Wimmert 2004, S.8 ff.

17 Evangelos Zappas (1800-1865) kämpfte während der griechischen Freiheitskriege (1821-1829) für die Selbstbestimmung des griechischen Volkes und eine Befreiung vom Osmanischen Reich.

18 Die Berliner Singakademie ist die älteste gemischte Chorvereinigung der Welt, deren Institution das Haus der Singakademie in Berlin ist. Der große Saal wurde damals für wissenschaftliche Veranstaltungen vermietet.

19 vgl. Kluge 1997, S.17 f.

Die Olympischen Spiele der Neuzeit

Der französische Pädagoge Pierre de Coubertin (1863-1937) hielt 1892 auf dem Festkongress der 'Union des Sociétés Francaises de Sports Athlétiques' eine Rede, in der er erstmals offiziell über seinen Plan zur Erneuerung der Olympischen Spiele sprach. Anfang 1894 sandte er ein Rundschreiben an alle ihm bekannten Vereine in Frankreich und im Ausland, in dem er die Veranstaltung eines Kongresses ankündigte. Kurz vor der Durchführung gab er dem Kongress den Titel 'Internationaler Kongress von Paris für die Neugründung der Olympischen Spiele'. Dort begann mit der Gründung des Internationalen Olympischen Komitees die Geschichte der Olympischen Spiele der Neuzeit.²⁰ Die Spiele starteten recht turbulent und mit einigen Problemen.

Es dauerte einige Jahre bis sie sich als Sportereignis etabliert hatten. Schon früh wurden sie sowohl von wirtschaftlichem als auch politischem Handeln mitbestimmt, später kam die zunehmende Kommerzialisierung und der Einfluss der Medien hinzu. Diese Einflüsse waren nicht immer positiver Natur. Der Missbrauch der Spiele als Propagandamittel 1936, die Einflussnahme der Medien auf den Ablauf der Spiele 1984, die großen und kleineren Boykotts vieler Länder aus politischen Gründen (s. Abb. 2), die Dopingskandale sind nur einige der negativen Erscheinungen. Der Gigantismus um Olympia steht immer wieder in der Kritik.

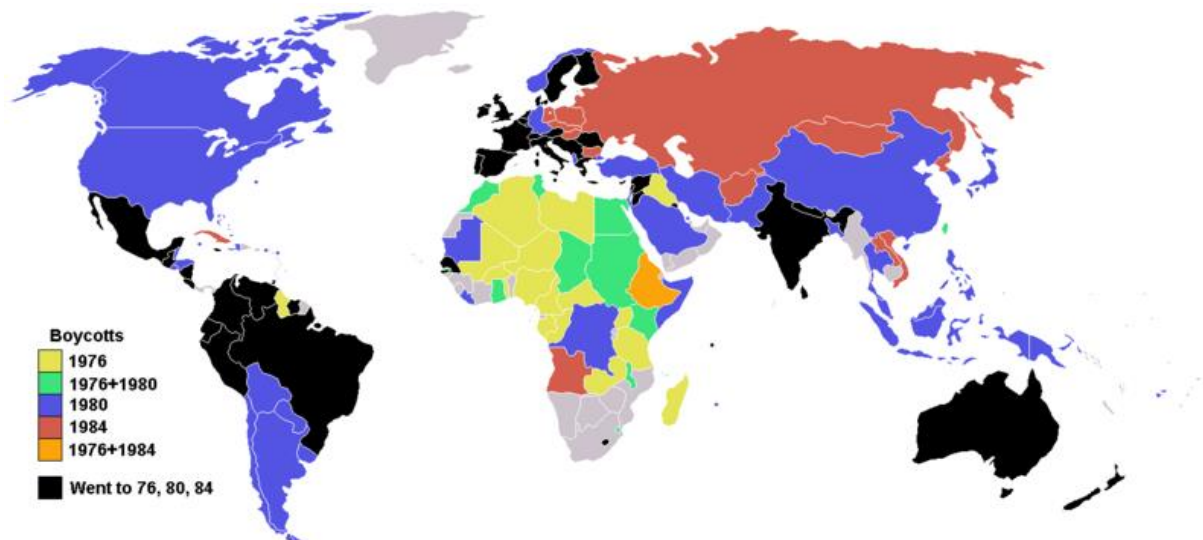


Abb. 2: Boykotts in den Jahren 1976-1984

Trotzdem überwiegen meist die positiven Eigenschaften Olympias wie das friedliche Zusammenleben der Sportler und Zuschauer aus aller Welt, der Zusammenhalt der Sportler politisch zerstrittener Länder, die sportlichen Leistungen und fairen Wettkämpfe und vieles mehr.

²⁰ vgl. Georgiadis 2000, S.99 ff.

Die olympischen Sommerspiele

Im Folgenden soll eine Übersicht die einzelnen Olympischen Spiele näher beschreiben:

Olympiade	Jahr	Gastgeber	Nationen	Teilnehmer m/w	Wichtigste Ereignisse
I	1896	Athen, Griechenland	14	>245	Erste Olympische Spiele der Neuzeit, erste politische Einflüsse zeigen sich
II	1900	Paris, Frankreich	26	1206 / 26	Gehen als Anhängsel der Weltausstellung völlig unter, Frauen nehmen erstmals teil
III	1904	St. Louis, USA	6	674 / 13	Wieder Anhängsel der Weltausstellung
	1906	Athen, Griechenland	20	877 / 7	Zwischenspiele zur "Feier der zehnjährigen Wiederkehr des I. Olympias der Neuzeit"
IV	1908	London, Großbritannien	22	1999 / 36	Erstes wirkliches internationales Olympia mit eigenem zweisprachigem Regelwerk
V	1912	Stockholm, Schweden	28	2490 / 57	Erstes Olympia mit moderner Technik
VI	1916	Berlin, Deutschland			Wegen des 1. Weltkriegs abgesagt
VII	1920	Antwerpen, Belgien	29	2591 / 78	Eher glanzlos, Aggressor Staaten des 1. Weltkriegs sind ausgeschlossen, neu: olympische Flagge, olympischer Eid, Friedenstauben
VIII	1924	Paris, Frankreich	44	2956 / 136	Deutschland ist nicht eingeladen, neu: olympisches Dorf, Rundfunkübertragung, Zeremonie der Schlussfeier
IX	1928	Amsterdam, Niederlande	46	2724 / 290	Modellolympia im Sportpark, neu: olympisches Feuer, Ehrung mit Nationalhymne und -flagge
X	1932	Los Angeles, USA	37	1281 / 127	Sehr modern, Einzug des Kommerz mit 1 Mio. \$ Gewinn, neu: Pressezentrum
XI	1936	Berlin, Deutschland	49	3738 / 328	Missbrauch der Spiele als Propagandamittel, Medienexplosion, neu: Live-Funkübertragung aller Wettbewerbe, Fernsehübertragung in die Fernsehstuben Berlins, tägl. Olympiazzeitung, Olympiafilm, Fackellauf
XII	1940	Helsinki, Finnland			Wegen 2. Weltkrieg abgesagt
XIII	1944	London, Großbritannien			Wegen 2. Weltkrieg abgesagt
XIV	1948	London, Großbritannien	59	3714 / 385	Provisorisch, Lebensmittelspenden aus aller Welt, Aggressorstaaten des 2. Weltkriegs ausgeschlossen, TV-übertragung in 1/2 Mio. Haushalte
XV	1952	Helsinki, Finnland	69	4407 / 518	Olympisches Dorf in Ost und West getrennt nach dem Willen der UdSSR, erster Boykott
XVI	1956	Melbourne, Australien	67	2813 / 371	Erster großer Boykott, Höhepunkt der Schlussfeier: Einmarsch der Athleten im Block, nicht nach Staaten getrennt (Idee: Taiwanchinese Wing)

Olympiade	Jahr	Gastgeber	Nationen	Teilnehmer m/w	Wichtigste Ereignisse
	1956	Stockholm, Schweden	29	145 / 13	"Reiterspiele als Teil der XVI. Olympischen Spiele moderner Zeitrechnung" wegen Quarantänebestimmungen Australiens von den Spielen getrennt
XVIII	1964	Tokio, Japan	93	4457 / 683	Erste vollelektronische Wettbewerbe, Ausschluss einiger Staaten wegen polit. Querelen in Asien
XIX	1968	Mexiko-City, Mexiko	112	4749 / 781	Höhenlage: 2200m, Ärzte befürchten Krankheiten, ständige Militärkontrolle wegen Unruhen, neu: olympischer Eid der Kampfrichter, Dopingkontrollen
XX	1972	München, Deutschland	121	6065 / 1058	Attentat auf israelische Mannschaft, 12 Tote, Disqualifikationen wegen Doping
XXI	1976	Montreal, Kanada	92	4781 / 1247	finanzielles Desaster wegen Korruption, großer Boykott von 23 Staaten, viele Disqualifikationen wegen Doping, neu: Bildwände im Stadion, Zeitlupe
XXII	1980	Moskau, UdSSR	81	4092 / 1125	Boykott: 65 Staaten, über 200 Wettbewerbe, Manipulationen durch UdSSR-Kampfrichter
XXIII	1984	Los Angeles, USA	140	5230 / 1567	Spiele von 33 Unternehmen gesponsert, Fernsehen bestimmt den Zeitpunkt der Wettbewerbe, Boykott: UdSSR u. 14 Staaten → 96% der Olympiasieger von 1980 fehlen, Dopingproblem wächst
XXIV	1988	Seoul, Südkorea	159	6279 / 2186	Perfekte Organisation, Boykott: fünf Länder, Dopingskandale
XXV	1992	Barcelona, Spanien	169	6659 / 2708	Erstmals alle Mitglieder der olympischen Familie am Start, Weltspitze rückt dichter zusammen
XXVI	1996	Atlanta, USA	197	6582 / 3779	Kommerz steht im Mittelpunkt, schlechte Medienarbeit, Bombenanschlag mit 2 Toten und 100 Verletzten, Dopingfälle werden runtergespielt
XXVII	2000	Sydney, Australien	200	6582 / 4069	Frauenbeteiligung bei knapp 40%, Dopingproblem eskaliert mit 66 Fällen
XXVIII	2004	Athen, Griechenland	202	6454 / 4428	Antikes Olympia mit eingebunden, hohe Sicherheitsstufe mit 1 Mrd. Kosten, mehr als 20 Dopingfälle, finanzielle Verluste durch Fehlkalkulation
XXIX	2008	Peking, China	204	6280 / 4746	Green Olympics, High-Tech-Olympics, People's Olympics
XXX	2012	London, Großbritannien		6159 / 4890	2 Dopingfälle von 5000 Dopingtest, Schweigeminute für die Opfer in München

Tab. 2: Die Olympischen Sommerspiele der Neuzeit

Die Olympischen Winterspiele

Die Olympischen Winterspiele werden nicht - wie die Sommerspiele - nach den dazwischen liegenden Olympiaden gezählt, sondern in der Reihenfolge ihrer Durchführung.

Bereits im Rahmen der IV. und VII. Olympischen Spiele wurden 1908 in London und 1920 in Amsterdam Wintersportwettbewerbe veranstaltet. Sie waren auch für die wegen des 1. Weltkriegs abgesagten Spiele 1916 in Berlin geplant.

In London stand Eiskunstlauf mit vier Konkurrenzen auf dem Programm.

Diese fanden zeitlich getrennt und abseits des Olympiaturbels statt.

1920, in Antwerpen, gab es eine spezielle Wintersportwoche. Trotz des großen Eishockeyturniers, das als 1. Weltmeisterschaft dieses Sports gilt, ist diese Woche eine Randerscheinung.²¹

Nr. der Spiele	Jahr	Gastgeber	Nationen	Teilnehmer m/w	Ereignisse
I	1924	Chamonix, Frankreich	16	245 / 13	Erst im Nachhinein als die 1. Olympischen Winterspiele anerkannt
II	1928	St. Moritz, Schweiz	25	439 / 25	Erstmals ärztliche und medizinische Unterstützung
III	1932	Lake Placid, USA	17	231 / 21	Schlechte Organisation, wenig Teilnehmer wegen Weltwirtschaftskrise
IV	1936	Garmisch-Partenkirchen, Deutschland	28	588 / 80	Generalprobe für die Sommerspiele in Berlin, Schweiz und Österreich bleiben fern, Medieneinzug: Live-Funk-Übertragung in 30 Länder, tägl. Olympiazeitung, Olympiafilm, neu: olympisches Feuer
	1940	Garmisch-Partenkirchen, Deutschland			Wegen 2. Weltkrieg abgesagt
	1944	Cortina d'Ampezzo, Italien			Wegen 2. Weltkrieg abgesagt
V	1948	St. Moritz, Schweiz	28	592 / 77	Erstmals Sommer- und Winterspiele nicht mehr im selben Land, Friedensspiele, "Hotelolympiade" wegen schlechtem Wetter, Aggressorstaaten des 2. Weltkriegs ausgeschlossen, erste TV-Übertragung in Europa und Nordamerika
VI	1952	Oslo, Norwegen	30	585 / 109	Sportstätten in der Hauptstadt, Zuschauerrekord an zahlenden Gästen - bis heute ungebrochen
VII	1956	Cortina d'Ampezzo, It.	32	688 / 132	Neu: elektr. Zeitmessung und Zuschauerinformation, UdSSR erstmals dabei
VIII	1960	Squaw Valley, USA	30	522 / 143	Gigantische Eröffnungsfeier von Walt Disney, neue Schneemaschinen garantieren gute Bedingungen, Live-Übertragung aller Wettbewerbe
IX	1964	Innsbruck, Österreich	36	891 / 200	Erstmals vollelektronische Spiele, Medienboom, Live-TV-Übertragung in 30 Länder, 2 Todesfälle im Training
X	1968	Grenoble, Frankreich	37	947 / 211	Mehrere Skandale, Dezentralisierung, Kontroverse mit Amateurismusparagraph, erste Dopingkontrollen

²¹ vgl. Kaiser 2006, S.9 ff.

Nr. der Spiele	Jahr	Gastgeber	Nationen	Teilnehmer m/w	Ereignisse
XI	1972	Sapporo, Japan	35	800 / 206	Neueste Techniken, Medienspektakel, Amateurismus-Skandal um österreichischen Skifahrer
XII	1976	Innsbruck, Österreich	37	892 / 231	Querelen wegen Austragungsort im Voraus, Materialschlacht der reichen Mannschaften
XV	1988	Calgary, Kanada	57	1110 / 313	Wettbewerbe werden dem Fernsehen untergeordnet, Profis sind erstmals zugelassen, Wetterchaos, Skandal um das öffentliche Tragen von Firmenlogos
XVI	1992	Albertville, Frankreich	64	1311 / 490	Dezentralisierung mit 10 Austragungsorten, Proteste von Umweltschützern
XVII	1994	Lillehammer, Norwegen	67	1215 / 522	IOC ändert Regel der Austragung: Winterspiele nun im Abstand einer Olympiade je 2 Jahre nach den Sommerspielen, weil so mehr Einnahmen erwartet werden, 'Ökologische Spiele', Wettbewerbssteigerung von 435% gegenüber 1924
XVIII	1998	Nagano, Japan	72	1475 / 827	In Schulen Japan eigenes Unterrichtsfach 'Olympische Spiele' samt Lehrbuch, Umweltschutz, fast ausverkauft, bestorganisiertes Olympia der Geschichte
XIX	2002	Salt Lake City, USA	77	1513 / 886	Korruptionsskandal im IOC, nach Terroranschlägen 2001 höchste Sicherheitsstufe, Dopingskandale und Skandal im Eiskunstlauf
XX	2006	Turin, Italien	82	1597 / 911	Finanzkrise, Verkehrschaos, höchste Sicherheitsstufe, Doping-skandal → Fahnder im Fokus wegen unmöglicher Razzien
XXI	2010	Vancouver, Kanada			Merchandising-Verkauf läuft, Preise steigen, viele Baumaßnahmen im Gange
XXII	2014	Sotschi, Russland			

Tab. 3: Die Olympischen Winterspiele der Neuzeit

Die Paralympics

Die Paralympics (gr.: 'para' = 'sich anschließen', 'zugehörig' und engl.: 'olympics' = 'Olympiade') gehen auf die Initiative von Sir Ludwig Guttmann zurück, der 1948 in Stoke Mandeville, England, Sportwettkämpfe für Kriegsversehrte organisierte. Olympiaähnliche Spiele für behinderte Athleten gab es erstmals in Rom 1960. 1976 trat in Toronto eine größere Anzahl von Behindertengruppen an. Ebenfalls 1976 fanden in Schweden die ersten Paralympic-Winterspiele statt. Seit Seoul 1988 und Albertville 1992 finden die Paralympics an denselben Wettkampfstätten wie die Olympischen Spiele statt. Das IPK (Internationales Paralympisches Komitee) hat den Behindertensport auf ein neues Niveau geführt und sorgt für vergleichbare Bedingungen des Leistungssports der Behinderten und Nicht-Behinderten. Das IPK unterstützt die behinderten Athleten auf dem Weg zu sportlichen Erfolgen, aber auch alle Behinderten beim Sporttreiben, vom Breitensport bis zum Hochleistungssport. Seit dem 19.06.2001 gibt es eine Vereinbarung zwischen IOC und IPK zur Sicherung der

Durchführung der Paralympics und, dass sie ab 2008 jeweils kurz nach den Olympischen Spielen stattfinden sollen und zwar in denselben Wettkampfstätten.

Zuletzt nahmen an den Paralympischen Sommerspielen 3806 Aktive aus 136 Ländern in 19 Sportarten teil, bei den Winter-Paralympics in Salt Lake City 416 Aktive aus 36 Nationen. Neben den Olympischen Sommer- und Winterspielen unterstützt das IPK als Weltverband zudem die Ausrichtung von Weltmeisterschaften und Wettkämpfen im Behindertensport.²²

Seit auch die Medien Interesse zeigen, gewinnen die Paralympics an Zuschauern und Prestige, denn sie sind kein Anhängsel der großen Spiele, sondern haben ihren eigenen Wert. Je nach Art der Behinderung werden auch die Paralympics weiter aufgeteilt. So haben Sportler mit geistiger Behinderung mit den 'Special Olympics' und Athleten mit Hörschädigung mit den 'Deafolympics' ihre eigene Veranstaltung. Die Athleten werden je nach Grad der Behinderung in sogenannte Schadensklassen eingeteilt, um Leistungen vergleichen zu können (Amputierte, Cerebralparetik, Sehbehinderte, Rollstuhlsport, 'und andere'). Dabei werden beispielsweise Zeiten je nach Schadensklasse mit einem bestimmten Prozentsatz verrechnet. Der Hochleistungssport gibt den Behinderten die Chance zu zeigen, wozu sie fähig sind. Das macht ihnen Mut mit ihrer Behinderung zu leben. Neben Entschlossenheit, Inspiration und Gleichheit ist Mut einer der vier Werte, die das IPK vermitteln will. Das IPK hat auf nationaler Ebene ebenfalls Komitees. In Deutschland übernimmt der Deutsche Behindertensportverband (DBS) die Funktion des Nationalen Paralympischen Komitees (NPK). Der DBS nominiert und entsendet die deutsche Mannschaft. Auch hier gibt es Qualifikationswettbewerbe zur Teilnahme an den Paralympics. Bis jetzt war die deutsche Mannschaft immer recht erfolgreich.²³

Organisation der Spiele

Ein Staat, der sich um die Austragung der Olympischen Spiele bewirbt, muss im Voraus eine Stadt der Austragung wählen. Diese Stadt muss sich neun Jahre vor der Austragung mit einem Konzept zur Planung und Durchführung der Spiele, in dem sie darlegt, wie sie die Statuten des IOC umzusetzen gedenkt, beim IOC bewerben. Im achten Jahr vor der Austragung werden vom IOC fünf bis sechs Städte in einer Vorauswahl gewählt. Im siebten Jahr folgt die Hauptwahl, aus der eine Stadt als Gewinner hervorgeht. Eine Stadt muss mit 50% der Stimmen gewählt werden um den Zuschlag zu erhalten. Es können mehrere Wahlgänge erfolgen, bei denen immer die Stadt mit den wenigsten Stimmen wegfällt, bis eine der Bewerber-Städte die 50% Hürde gemeistert hat.

Die eigentliche Organisation der Spiele ist später Aufgabe des Organisationskomitees (OK) des gewählten Landes bzw. der gewählten Stadt. Das OK muss neben den Regeln der Olympischen Charta weitere Regeln zur Durchführung der Spiele aufstellen, den gesamten Ablauf planen und die einzelnen Wettbewerbe schließlich durchführen und kontrollieren, was meist durch die Funktionäre übernommen wird.²⁴ Die Gefahr bei der Organisation von Olympischen Spielen besteht darin, dass

²² vgl. DOSB o.J., Olympische Spiele und Olympische Bewegung (online)

²³ vgl. DOSB o.J. (online); IOC o.J.a. (online)

²⁴ vgl. Wimmert 2004, S.23, S.42 f.

der Wettstreit der Athleten immer mehr zur Randerscheinung werden kann, wenn der Ablauf zunehmend von Werbemanagern und Programmdirektoren bestimmt wird. Gigantische Bauwerke mit einmaliger Nutzung werden als Prestige-Objekte gesehen. Die Verschuldung armer Länder für die Ausrichtung ist außerdem sehr fraglich. Das Positive und Bleibende bei der Ausrichtung der Spiele ist die neue Infrastruktur durch neue Verkehrswege und der Imagegewinn des Landes. Das Olympische Dorf kann als Wohnraum genutzt werden.

Finanzierung der Spiele

Finanziert werden die Olympischen Spiele heute durch das 'TOP', 'The Olympic Programm'. Dies ist ein Zusammenschluss von mehreren großen Unternehmen, wie zum Beispiel Coca Cola, Microsoft, Kodak usw., die dafür zahlen, vier Jahre lang die olympischen Symbole auf ihren Produkten abbilden zu dürfen und damit für ihre Produkte zu werben. So kamen für Sydney 2000 durch das "TOP IV" 550 Millionen \$ zusammen, der Verkauf der Übertragungsrechte brachte zusätzliche 1,3 Milliarden \$ ein. Zudem werden hohe Einkünfte durch den Verkauf von Merchandising Artikeln wie den Maskottchen, T-Shirts, Kleider etc. erzielt. Die Verwaltung aller Finanzen ist Aufgabe des IOC.²⁵

Olympische Institutionen

IOC

Das International Olympic Committee (IOC) wurde am 23.06.1894 gegründet und hat als Kopf der olympischen Bewegung das Ziel, zum Aufbau einer besseren und friedlicheren Welt beizutragen. Der Hauptsitz befindet sich in Champagne Mon-Repos, Lausanne, Schweiz.²⁶

Auf nationaler Ebene ist das IOC durch NOC's (National Olympic Committee) vertreten. Aufgabe des deutschen NOK ist es unter anderem, Athleten für Olympia auszuwählen und zu nominieren, sie im Training zu unterstützen, Trainingsstätten zur Verfügung zu stellen, Trainer zu stellen, sie bei einer dualen Karriere zu unterstützen und alles in Bezug auf die Teilnahme an Olympia zu organisieren. Seit 2006 übernimmt in Deutschland der DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund) die Funktion des NOK's.²⁷

Das IOC hat maximal 115 Mitglieder, davon 70 individuelle Mitglieder, 15 Mitglieder aus Internationalen Verbänden (IF), 15 Mitglieder aus NOK's und 15 Athleten, die von ihren Kollegen gewählt werden. Zudem hat das IOC einen Ehrenpräsidenten auf Lebenszeit, 23 Ehrenmitglieder und 2 Mitglieder ehrenhalber. Aufgabe der Mitglieder ist es, die Interessen der olympischen Bewegung auf der Welt und in ihrem Land zu vertreten, nicht andersherum.²⁸

²⁵ vgl. Wimmert 2004, S.46

²⁶ vgl. DOSB o.J. Olympische Spiele und Olympische Bewegung (online)

²⁷ vgl. Schwank 2007, o.S.

²⁸ vgl. IOC o.J.a (online)

Alle acht Jahre findet ein olympischer Kongress statt, zu dem neben dem IOC auch Delegierte der IF's und der NOK's sowie anderer anerkannter Organisationen kommen.

Das IOC trifft sich ansonsten mindestens einmal jährlich zu sogenannten Sessions, auf denen auch der IOC-Präsident für die Dauer von acht Jahren gewählt wird. Nach dieser Zeit kann er für weitere vier Jahre gewählt werden.²⁹

IOC-Präsidenten waren bis jetzt: Demetrius Bikelas (GRE, 1894-1896), Pierre de Coubertin (FRA, 1896-1925), Henri de Baillet-Latour (BEL, 1925-1942), Sigfrid Edström (SWE, 1942-1952), Avery Brundage (USA, 1952-1972), Lord Michael Killanin (IRL, 1972-1980), Juan Antonio Samaranch (ESP, 1980-2001) und Jacques Rogge (BEL, 2001-).³⁰

Auf den Sessions wird auch die Exekutivkommission gewählt, die aus dem IOC-Präsidenten, vier Vizepräsidenten und zehn weiteren Mitgliedern besteht, die geheim und mehrheitlich für vier Jahre gewählt werden.

Die Exekutivkommission wurde 1921 gegründet und managt die Angelegenheiten des IOC. Sie achtet auf die Einhaltung der Olympischen Charta, genehmigt interne Vorgänge, ist verantwortlich für die Finanzen, leitet das Verfahren zur Vergabe der Spiele, bewahrt die Protokolle des IOC, erlässt Regeln für die richtige Durchsetzung der Olympischen Charta und der Organisation der Spiele, ernennt den Generaldirektor und Vertreter usw. um nur einige Beispiele zu nennen. Die Exekutivkommission wird vom Präsidenten einberufen oder auf mehrheitlichen Antrag der Mitglieder.³¹

Dem durch die Exekutivkommission ernannten Generaldirektor und dessen Vertretern obliegt die Verwaltung des IOC unter der Autorität des IOC-Präsidenten. Die Direktoren sind Köpfe kleiner Gruppen, die jeweils für die Geschäfte in ihrem Geschäftssektor verantwortlich sind, wie zum Beispiel: Olympische Spiele, Internationale Kooperation & Entwicklung, Beziehung zu den NOK's, Sport, Informationsmanagement, TV & Marketing Dienste, rechtliche Angelegenheiten, Medizin & Forschung.³²

Alle genannten Institutionen um das IOC selbst handeln nach der Olympischen Charta, die die fundamentalen Grundsätze des IOC beinhalten. Sie legt Organisationen, Aktionen und Operationen der olympischen Bewegung fest, unter anderem auch die Regeln für die Durchführung der Olympischen Spiele. Nach dem Bestechungsskandal 1998 um die Winterspiele in Salt Lake City hat das IOC viele Korrekturen in der Charta vorgenommen und das ganze System um Olympia modernisiert.³³

Offiziell gibt es keine deutsche Version, nur eine englische und eine französische. Bei Problemen oder Fragen ist jedoch immer auf die französische Version zurückzugreifen. Ein offizielles englisches sowie französisches Exemplar der etwa 110 Seiten starken Olympischen Charta vom 07.07.2007, findet sich auf der Homepage des IOC.³⁴

29 vgl. IOC o.J.b (online)

30 vgl. Kaiser 2004, S. 10

31 vgl. IOC o.J.c (online)

32 vgl. IOC o.J.d (online)

33 vgl. IOC o.J.e (online)

34 vgl. xmarks o.J. (online)

IPK

Das IPK, am 22.09.1989 in Düsseldorf als gemeinnützige Organisation gegründet, besteht aus 162 NPK's aus allen Kontinenten und vier IOSD's (Disabilityspecific international sportsfederations). Das IPK-Hauptquartier und Management hat seinen Sitz in Bonn.³⁵

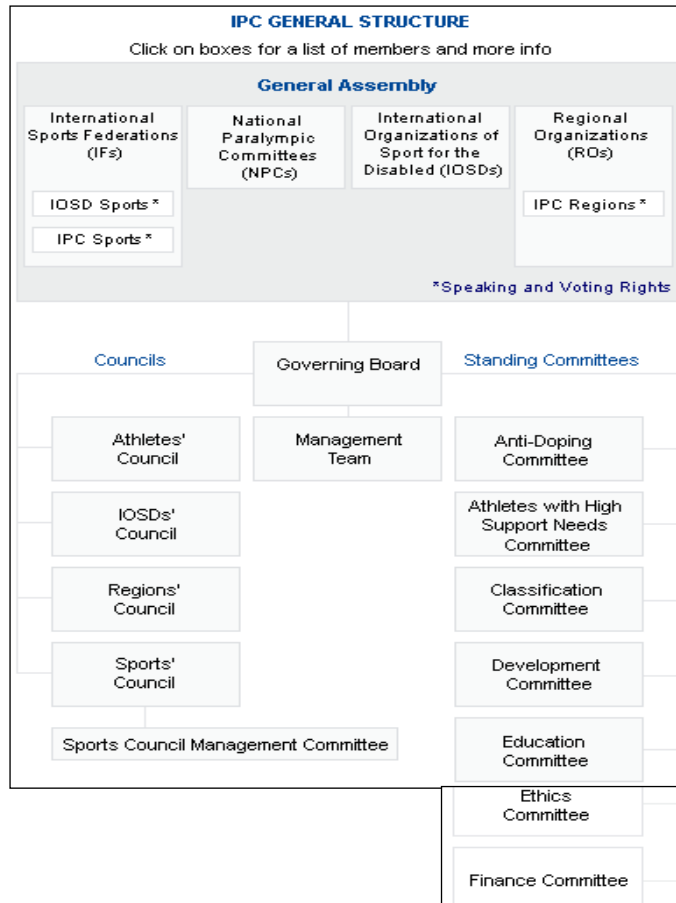


Abb. 3: Struktur des IPK

Olympische Attribute

Die olympische Flagge

Die olympische Flagge zeigt fünf ineinander geschlungene Ringe in den Farben blau, gelb, schwarz, grün und rot (vom Fahnenmast aus gesehen) auf weißem Fond. Sie wurde 1913 von Coubertin entwickelt, der sich von der Abbildung der fünf Ringe auf einem Altar in Delphi inspirieren ließ. Nach seiner Idee ließen sich aus dem weißen Grund und den Farben der Ringe die Nationalflaggen aller Staaten der Welt zusammenstellen. Heute werden die Farben häufig mit den Erdteilen gleichgesetzt. Am 23.06.1914 wurde die Flagge auf der 20-Jahr-Feier der olympischen Bewegung erstmals präsentiert, 1920 wurde sie zum ersten Mal bei olympischen Wettkämpfen gehisst.³⁶ Die Bedeutungen der Ringe und Farben von links nach rechts:

Blau: Leib-Seele-Einheit

Gelb: Amateurismus

Schwarz: Vervollkommung / Leistung

Grün: Völkerverständigung

Rot: Fairplay

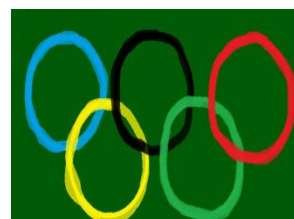


Abb. 4: Olympische Flagge

³⁵ vgl. IOC o.J.b (online)

³⁶ vgl. Kaiser 2004, S.8

Die olympische Hymne

Zu den Olympischen Spielen 1896 wurde von Spyros Samaras die olympische Hymne komponiert; der Text ist von Kostas Palamas. Bis einschließlich 1912 war sie die offizielle Melodie der olympischen Bewegung, danach verschwand sie, weil es den Organisatoren der jeweiligen Spiele gestattet war, diese mit eigenen Werken zu untermalen. So sollte das „Weihelied“ von Bradford Keeler und Louis Benson 1932 in Los Angeles zur neuen Hymne werden. 1936 ließen die Deutschen jedoch von Richard Strauss die „Olympische Festmusik“ komponieren (Text Robert Lubahn), die großen Anklang fand, einzig und allein wegen der politischen Entwicklung aber nicht zur offiziellen Hymne wurde. In den 50er Jahren schrieb man einen Wettbewerb zur Erstellung einer neuen olympischen Hymne aus, den der Pole Michal Spizak gewann, der allerdings nicht das gewünschte Ergebnis mit sich brachte. So kehrte man 1960 in Rom zu der Hymne von Samaras zurück, die bis heute die einzig rechtmäßige olympische Festmusik ist.³⁷

Das olympische Feuer und der Fackellauf

Das olympische Feuer brannte erstmals zu den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam. Coubertin sprach schon in Antwerpen 1920 von der olympischen Fackel im übertragenden Sinne: "May the Olympic Torch follow its course throughout the ages for the good of humanity ever more ardent, courageous and pure."³⁸

Seit 1936 gibt es den Fackellauf von Olympia in die jeweilige Olympiastadt. Der Fackellauf wurde von dem deutschen Carl Diem³⁹ entwickelt, der damals Chef des Organisationskomitees der Berliner Spiele war. Der erste Fackelläufer im Jahre 1936 war der Grieche Konstantin Kondyllis. Bei den Olympischen Winterspielen fand der Fackellauf erstmals 1948 statt, war aber schon für 1940 geplant. Die Fackel selbst wird im Hain von Olympia am Fuß des Kronoshügels mit Hilfe eines Hohlspiegels der Firma Zeiss an der Sonne entzündet. War es 1936 noch ein reiner Fackellauf, werden seit 1948 auch andere Transportmittel genutzt, vom Flugzeug bis hin zur Übermittlung des Feuers durch Satellit und Laserstrahl in Montreal 1972.

Bei vielen Läufen wurde das olympische Feuer mit heimischen, kulturellen Feuern vereinigt.⁴⁰

In der Antike hat es den olympischen Fackellauf bzw. das Entzünden eines olympischen Feuers an der Sonne in dieser Form nicht gegeben. Die heutige Version wurde von Carl Diem aus mehreren Überlieferungen zusammengesetzt. Die Hera-Priesterinnen, die heute das Feuer entzünden, spielten damals im antiken Olympia nur eine geringe Rolle.



Abb. 5: Olymische Feuer 2002

³⁷ vgl. ebd.

³⁸ vgl. Borgers 2000, S.35

³⁹ Carl Diem (1882-1962) war deutscher Sportfunktionär und –wissenschaftler, Mitinitiator der Gründung der ersten Sporthochschule der Welt in Berlin.

⁴⁰ vgl. Kaiser 2004, S.8

Der griechische Gelehrte Plutarch schreibt in seiner Numa-Biographie⁴¹, wie im Falle des Erlöschens der "heiligen Lampe" ein neues Feuer, eine reine, unbefleckte Flamme, an der Sonne entzündet werden musste.

Dies geschah durch die jungfräulichen Vestalinnen, die in Rom dem Pontifex Maximus unterstellt und mit der Pflege und Verehrung des ewigen Feuers betraut waren. Für die Entzündung nutzten sie Hohlpfannen. Dieser Entzündungsritus stammt also aus der römischen Welt. Erlosch in Griechenland ein heiliges Feuer, so wurde ein neues Feuer vom ständig brennenden, zentralen Herdaltar des jeweiligen Heiligtums zum erloschenen Altar gebracht. Dies mag durchaus durch Läufer geschehen sein. Angesichts der großen Anzahl von Opferstätten für Hestia⁴² und Zeus⁴³ in Griechenland, spielten Hera-Altäre keine nennenswerte Rolle, wenn auch der Hera-Tempel in Olympia der älteste des ganzen Heiligtums ist.

Reine Fackelläufe wurden von den Griechen wettkampfmäßig ausgetragen. Diese stehen wiederum mit dem Prometheus-Mythos in Zusammenhang. Prometheus stahl Zeus das Feuer und brachte es, ebenso wie zahlreiche kulturelle Errungenschaften, zu den Menschen. Zum Teil waren diese Fackelläufe, die sogenannten Lampadedromien, zu Ehren des Prometheus, Wettrennen von Altar zu Altar, mit dem Ziel, seine Fackel bis zum Ende am Brennen zu halten. Aber es gab auch (Staffel-) Läufe, bei denen die Fackel von Läufer zu Läufer weitergegeben wurde. Diesen ist besondere Beachtung zu schenken, da Mannschaftswettbewerbe in der Antike eine große Seltenheit waren. Insgesamt war der Fackellauf eher ein Kultwettbewerb als ein Sportwettbewerb.⁴⁴

Der olympische Eid

Der olympische Eid mit den Worten „Im Namen aller Wettkämpfer gelobe ich, dass wir uns zu den Olympischen Spielen als faire Kämpfer eingefunden haben, die Bestimmungen achtend, die sie lenken und leiten, und von dem Wunsche beseelt, an ihnen teilzunehmen – in ritterlichem Geiste, zum Ruhme des Sports und zur Ehre unseres Landes.“ wurde erstmals 1920 in Antwerpen von dem Fechter Victor Boin gesprochen. Seitdem ist er fester Bestandteil des olympischen Zeremoniells. Bei den Olympischen Winterspielen 1964 wurde der Teil "zur Ehre unseres Landes" durch "zur Ehre unserer Mannschaften" ersetzt. Seit den Olympischen Spielen 2000 in Sydney hat der Eid einen neuen, an die Moderne angepassten Wortlaut: „Im Namen aller Athleten verspreche ich, dass wir die gültigen Regeln respektieren und befolgen und uns dabei einem Sport ohne Doping und Drogen verpflichten.“ Einen speziellen Eid für Kampfrichter und Offizielle gibt es seit 1968.⁴⁵

41 Plutarch (ca. 45-125 n. Chr.), griechischer Schriftsteller und Gelehrter schrieb eine Biographie über NumaPomilius, den sagenumwobenen zweiten König von Rom (ca. 750-671 v. Chr.).

42 Hestia, griechische Göttin des Familien- und Staatsherdes, des Herd- und Opferfeuers und der Familieneintracht, Schwester des Zeus.

43 Zeus, oberste griechische Gottheit. In Olympia wurde ihm zu Ehren eine Statue durch den Bildhauer Phidias errichtet. Diese war zwölf Meter hoch, außen mit Gold, Elfenbein und Ebenholz verkleidet und mit gegossenem farbigen Glas und Edelsteinen verziert. Die Statue ist eines der antiken sieben Weltwunder.

44 vgl. Borgers 2000, S.32 ff.;vgl. Weiler 2000, S.19 ff.

45 vgl. Kaiser 2004, S.8.

Die olympische Ehrung und die Preise

Die Übergabe der Preise erfolgte während der Schlussfeier der Spiele. Mit der Einführung des 3-stufigen Podests 1932 fand die Auszeichnung möglichst unmittelbar nach dem Wettbewerb statt. Die Erstplatzierten wurden gemäß der Reihenfolge (1., 2., 3.) aufgerufen und geehrt. Seit den Olympischen Winterspielen 2002 in Salt Lake City erfolgt die Siegerehrung in der Reihenfolge Bronze – Silber – Gold.

Hiermit will man die Leistungen deutlicher hervorheben, besonders die des Siegers.



Abb. 6: Silbermedaille von 1896

Zusätzlich zu der Medaille gab es bei einigen Spielen besondere Erinnerungsgaben: 1912 Lorbeerkränze und besondere Ehrenpreise / Pokale, von den europäischen Herrscherhäusern und Gönnern gestiftet, 1936 den Setzling einer Eiche sowie Eichenkränze, 1968 einen Ölzweig, 2004 Olivenkränze als Erinnerung an die Siegespreise der Antike.

1896 bekam der Erstplatzierte eine Silbermedaille, der Zweite eine Kupfermedaille, der Dritte ging leer aus. Seit 1904 besteht das bis heute gültige System der Goldmedaille für den Erstplatzierten, der Silbermedaille für den Zweiten und der Bronzemedaille für den Dritten. Die Medaillen sind seit 1960 mit Halsketten bzw. –bändern versehen.

Die Medaille selbst muss einen Durchmesser von 60 mm sowie eine Stärke von 3 mm aufweisen. Für den 1. und 2. besteht sie aus 925er Silber und für den 1. zusätzlich aus einer Mindest-Goldauflage von 6 Gramm. Jeder der 8 Erstplatzierten erhält zusätzlich noch ein Diplom.

Die Gestaltung der Medaillen war früher freigestellt. 1928 entschied das IOC, der Entwurf des italienischen Bildhauers Guiseppe Cassiolo sollte künftig die Medaillen zieren (Vorderseite: sitzende Siegesgöttin Nike, Rückseite: Ehrung der Sieger). 1972 wurde diese Entscheidung gelockert und dem Veranstalter stand es künftig frei, die Rückseite zu gestalten. Seit 1992 wurde auch die Vorderseite immer wieder leicht modifiziert. 2004 entschloss man sich für einen neuen Entwurf der Griechin Elena Votsi, der zudem stärker an den Ursprung der olympischen Bewegung erinnert (Vorderseite: Olympiastadion von 1896 mit geflügelter Nike, Rückseite: Anfangszeilen einer antiken Ode des Griechen Pindar). In dieser Form soll die Medaille auch weiterhin verliehen, die Rückseite aber evtl. wieder freigestellt werden.

Während bis 1956 die Medaillen nur mit der Bezeichnung der Spiele versehen waren, kamen seit 1960 auch die Sportart, seit 1968 die jeweilige Disziplin und seit 1972 der eingravierte Name des Medaillenträgers hinzu.⁴⁶

⁴⁶ vgl. Kaiser 2004, S.9 f.

Die Gestaltung der Medaillen der Winterspiele ist dem Veranstalter bis heute freigestellt. 1992 war die Medaille erstmals nicht vollständig aus Metall, sondern vor allem aus Bleikristall. In Lillehammer wurden sie 1994 aus Granit der umliegenden Steinbrüche gefertigt, keine gleich so der anderen. Die "Holzmedaillen" mit einem hölzernen Kern zur Erinnerung an die uralte kunsthandwerkliche Tradition der Lackmalerei der Region Nagano wurden 1998 verliehen.⁴⁷ 2002 verlieh man in Salt Lake City Medaillen aus mit Edelmetall behandeltem Stein. Gold und Silber wogen je 567 Gramm, Bronze 454 Gramm. Erstmals in der Geschichte der Olympischen Spiele wurde die Gestaltung der Medaillen für die einzelnen Sportarten variiert und zudem das Motto der Spiele eingraviert. Die Form der Medaillen sollte an die Felsen in den Flüssen Utahs erinnern. Jede Medaille war ein Unikat, da sie individuell per Hand nachgearbeitet wurde. Die Kombination von Rustikalem und Modernem „soll den Bogen vom Pioniergeist des amerikanischen Westens bis hin zur heutigen hochtechnisierten Gesellschaft spannen.“⁴⁸

In Turin 2006 waren die Medaillen keine Plaketten, sondern erstmals Ringe, die symbolisch an die Olympischen Ringe sowie die italienische 'Piazza' als eine Institution des Landes erinnern sollten.⁴⁹

Die Eröffnungs- und Schlussfeier der olympischen Spiele

Eröffnungs- und Schlussfeier gehören mittlerweile zum festen olympischen Zeremoniell. Bei der Eröffnung kommt die gesamte olympische Familie zusammen und die Friedensidee Olympias wird zum Ausdruck gebracht. Die Eröffnung folgt einem immer gleichbleibenden Ablauf. Beim Einmarsch ins Stadion, den es seit 1924 gibt, stellen sich die Länder vor. Je einem Mannschaftsmitglied wird die besondere Ehre zuteil, die Nationalflagge zu tragen. Die griechische Mannschaft betritt dabei immer zuerst das Stadion, die anderen folgen in alphabetischer Reihenfolge, das Gastgeberland folgt am Schluss. Das Oberhaupt des Gastgeberlandes spricht nach dem Einmarsch die Eröffnungsformel: „Ich erkläre die Spiele von Peking zur Feier der 29. Olympiade neuer Zeitrechnung für eröffnet.“ Dies wäre der Wortlaut bei den nächsten Spielen 2008.⁵⁰ Nach der Rede des IOC-Präsidenten und evtl. eines Politikers wird mit dem Klang der olympischen Hymne die olympische Flagge ins Stadion getragen und gehisst. Der letzte Läufer bringt die olympische Fackel ins Stadion, das olympische Feuer wird durch einen vom IOC ausgewählten Menschen entzündet. Gleichzeitig werden Tauben als Symbol des Friedens aufgelassen, wie schon seit 1920. Stellvertretend wird von einem Athleten und einem Kampfrichter der jeweilige Eid geschworen. Bevor das Programm des Gastgebers startet wird noch dessen Nationalhymne gespielt. Bei dem nachfolgenden Schauspiel zeigt der Gastgeber den besonderen Charakter der Spiele. Land, Kultur und Menschen werden in oft sehr aufwendiger und eindrucksvoller Show vorgestellt.⁵¹

Bei der Abschlussfeier kehren die Athleten in einem gemeinsamen Block ins Stadion ein, um den Friedensgedanken der Spiele zu verdeutlichen und sich zu verabschie-

47 vgl. ebd., S.178 ff.

48 vgl. OEOC o.J.a (online)

49 vgl. OEOC o.J.b (online)

50 vgl. NDR o.J. (online)

51 vgl. IOC o.J.e (online)

den. Die olympische Flagge wird an den IOC-Präsidenten zurückgegeben, der sie gleich an den Bürgermeister der nächsten Olympiastadt weiterreicht. Der IOC-Präsident beendet die Spiele und ruft dazu auf, sich in vier Jahren, bei den nächsten Spielen, wieder zu treffen, Mit dem Erlöschen des olympischen Feuers zur olympischen Hymne sind die Spiele beendet.⁵²

Die olympische Familie

Unter 'olympischer Familie' versteht man die zu der olympischen Bewegung gehörenden Staaten sowie IOC, IF's, NOK's, OK's, NF's, Vereine und Athleten. Mittlerweile gehören mehr als 200 Staaten dazu und damit ist die olympische Familie die größte Weltbewegung.

Das olympische Programm

Das Programm der Spiele unterliegt ständigen Wandlungen, des dauernden Wachstums, des Zeitgeschmacks, der Traditionen und des Budgets der Veranstalter. Inzwischen umfasst es so gut wie alle modernen Sportarten, bis auf einige Ausnahmen stehen diese auch Frauen offen. Lag der prozentuale Anteil der Frauen 1896 noch bei 0%, so sind sie bei heutigen Spielen ca. 40% der Teilnehmer.⁵³

Es folgt eine Übersicht der Sportarten des olympischen Sommer-Programms mit Datum der Erstaustragung bei Olympischen Sommerspielen sowie der erstmaligen Teilnahme der Damen.

Sportarten im Programm der Sommerspiele

Sportart	Datum der Erstaustragung	Erstmalige Teilnahme der Damen
Leichtathletik	1896	1928
Gewichtheben	1896	2000
Ringen	1896	2004
Fechten	1896	1924
Schießen (Mixed)	1896	1984
Radfahren	1896	1984
Turnen	1896	1928
Schwimmen	1896	1912
Tennis	1896	1900
Reiten (nur Mixed)	1900	1952
Wasserball	1900	2000
Rudern	1900	1976
Segeln	1900	1988
Fußball	1900	1988
Bogenschießen	1900	1904
Boxen	1904	1984
Wasserspringen	1904	1912
Hockey	1908	1980

52 vgl. Wimmert 2004, S.16

53 vgl. Kaiser 2004, S.13

Sportart	Datum der Erstaustragung	Erstmalige Teilnahme der Damen
Moderner Fünfkampf	1912	2000
Kanurennsport	1936	1948
Basketball	1936	1976
Handball	1936	1976
Judo	1964	1992
Kanuslalom	1972	1972
Sportgymnastik	1984 (nur Damen)	1984
Synchronschwimmen	1984 (nur Damen)	1984
Tischtennis	1988	1988
Baseball (nur Herren)	1992	
Badminton	1992	1992
Beachvolleyball	1996	1996
Softball (nur Damen)	1996	1996
Taekwondo	2000	2000
Triathlon	2000	2000
Trampolinturnen	2000	2000

Tab. 4: Aktuelle Sportarten der Sommerspiele

Zeitweise im olympischen Sommer-Programm standen:

Herrn	Spiele
Criquet	1900
Croquet	1900
Golf	1900/04
Jeu de Paume	1908
La Crosse	1904/08
Motorbootrennen	1908
Pelota	1900
Polo	1900/08/20/24/36
Rackets	1908
Rugby	1900/08/20/24
Tauziehen	1900-1920
Damen	
Golf	1900

Tab. 5: Weitere Sportarten im olympischen Programm

1912-1948 wurde das Sportprogramm durch Kunstwettbewerbe und viele offizielle und halboffizielle Demonstrations- oder Vorführungswettbewerbe ergänzt. Eiskunstlauf (1908/20, Herren/Damen) sowie Eishockey (1920) waren Wintersportarten, die im Rahmen von Sommerspielen abgehalten wurden.

Sportarten im Programm der Winterspiele

Sportart	Datum der Erstaustragung	Erstmalige Teilnahme der Damen
Eiskunstlauf	1908	1908
Eishockey	1920	1998
Nordsicher Skisport	1924	1952
Curling	1924	1998
Eisschnelllauf	1924	1960
Bobfahren	1924	2002
Skeleton	1928	2002
Alpiner Skisport	1936	1936
Biathlon	1960	1992
Rennschlittensport	1964	1964
Freestyle-Ski	1992	1992
Short Track	1992	1992
Snowboard	1998	1998

Tab. 6: Sportarte der Winterspiele

Die olympischen Maskottchen

Maskottchen, Erkennungszeichen für Veranstaltungen, Regionen, Städte oder Olympia sind eine Basis für Werbekampagnen und um zusätzlich Einnahmen zu erzielen. 1968 wurde ein erstes offizielles olympisches Maskottchen bei den Winterspielen in Grenoble vorgestellt. Es war eine Kunstfigur mit dem Namen "Schuss". Das erste offizielle Maskottchen der Sommerspiele war der Dackel "Waldi" 1972 in Deutschland. Erst seit Mitte der 90er Jahre haben die Olympischen Spiele kontinuierlich Maskottchen. Inoffizielle Maskottchen gibt es schon länger. Bei den Sommerspielen 1968 in Mexiko waren es eine Taube namens Paloma und ein roter Jaguar. Bei den Winterspielen 1932 war ein echter Hund das Maskottchen der Organisatoren, der einen Banner mit dem Bild der olympischen Ringe und der Aufschrift „Mascot“ trug.⁵⁴

⁵⁴ vgl. OEOC o.J.b (online)

Quellenverzeichnis

Literatur

Autor	Literaturname	Erscheinungsort	Erscheinungsjahr	Verlag
Aigner, Therese u.a.	A-propos Olympia... In: Messing, Manfred/Müller, Norbert (Hrsg.): Blickpunkt Olympia: Entdeckungen, Erkenntnisse, Impulse, S. 79-89	Kassel	2000	Agon
Borgers, Walter	The Olympic Torch Relay – A Multifunctional Link. In: : Messing			
Daume, Willi	die Olympischen Spiele und die Olympische Idee (noch) eine Zukunft?. In:			
Gardiner, Edward Norman	Olympia – Its History and Remains	Washington D.C	1973	The Grath Publishing Company
Georgiadis, Konstantinos	Die ideengeschichtliche Grundlage der Erneuerung der Olympischen Spiele im 19. Jahrhundert in Griechenland und ihre Umsetzung 1896 in Athen	Kasse	2000	Agon
Grupe, Ommo (Hrsg.)	Kulturgut oder Körperkult? Sport und Sportwissenschaft im Wandel, S. 273-288	Tübingen	1990	
Hogel, Kristov	Olympia in der Antike. In: Deutsche Olympische Gesellschaft Landesgruppe Baden-Württemberg u.a. (Hrsg.): Schüler sehen Olympia, S. 146-149	Neuhausen	1988	Ingrid Weber-Söhnen

Autor	Literaturname	Erscheinungsort	Erscheinungsjahr	Verlag
Horsmann, Gerhard	Heroisierte Olympiasieger im antiken Griechenland und die modernen 'Helden' im Sport. In: Messing, Manfred/Müller, Norbert (Hrsg.): Blickpunkt Olympia: Entdeckungen, Erkenntnisse, Impulse, S.61-71	Grünstadt	2002	Sommer
Kaiser, Rupert	Olympia-Almanach – Geschichten, Zahlen, Bilder	Kassel	2004	Agon Sportverlag
Kluge, Volker	Olympische Sommerspiele: Die Chronik	Berlin	1997	Sportverlag Berlin
Lenk, Hans	Werte, Ziele, Wirklichkeit der modernen Olympischen Spiele	Schorndorf	2000	Agon Sportverlag
Manfred/Mueller, Nobert (Hrsg.)	Blickpunkt Olympia: Entdeckungen, Erkenntnisse, Impulse	Kassel	2000	Agon Sportverlag
Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend	Rahmenplan Grundschule	Grünstadt	2002	Sommer
Naul, Roland	Von der Pädagogik des Olympismus zur Didaktik der olympischen Erziehung- Eine Herausforderung an Sportpädagogik und Schulsport. S. 113-130	Sankt Augustin	2004	Ingrid Weber-Söhnen
Rodenwaldt, Gerhart	Olympia	Berlin	1936	Deutscher Kunstverlag
Sinn, Ulrich	Unbekanntes Olympia. In: : Messing, Manfred/Müller, Norbert (Hrsg.): Blickpunkt Olympia: Entdeckungen, Erkenntnisse, Impulse, S. 42-60	Kassel	2000	Agon
Wimmert, Jörg	Die olympischen Spiele – Was ist Was (Band 93)	Nürnberg	2004	Tesslof

Autor	Literaturname	Erscheinungsort	Erscheinungsjahr	Verlag
Weizsäcker, Richard von	Kämpfen, aber nicht betrügen. In: Deutsche Sportjugend (Hrsg.): Das andere Olympiabuch, S.10	Schorndorf	1992	Hofmann
Yalouris, Nikolas	Olympia – Altis und Museum	München	1973	Schnell & Steiner

Internet

URL	Zugriffszeitpunkt
IOC (o.J.a); URL: http://www.olympic.org/uk/organisation/ioc/organisation/index_uk.asp	(Zugriff: 14.09.2007, 10:30 Uhr)
IOC (o.J.b); URL: http://www.olympic.org/uk/games/paralympic/index_uk.asp	(Zugriff: 15.09.2007, 13:00 Uhr)
IOC (o.J.c); URL: http://www.olympic.org/uk/organisation/ioc/executive/index_uk.asp	(Zugriff: 16.09.2007, 09:45 Uhr)
IOC (o.J.d); URL: http://www.olympic.org/uk/organisation/ioc/administration/index_uk.asp	(Zugriff: 16.09.2007, 09:30 Uhr)
IOC (o.J.e): URL: http://www.olympic.org/fr/games/index_fr.aspx	(Zugriff: 09.10.2007, 11:15 Uhr)
xmarks (o.J.); URL: http://multimedia.olympic.org/pdf/en_report_122.pdf	(Zugriff: 11.10.2007, 13:15 Uhr)
DOSB (o.J.); URL: http://machmit.dosb.de/main.php?index=208000&url=IV_Die_Paralympics.pdf&pdf=IV_Die_Paralympics.pdf	(Zugriff: 14.09.2007, 10:05 Uhr)
DOSB o.J.; Olympische Spiele und Olympische Bewegung, URL: http://www.dosb.de/de/olympia/ziele-aufgaben-konzepte/	(Zugriff: 14.09.2007, 14:05 Uhr)
IPC (o.J.); URL: http://www.paralympic.org/release/Main_Sections_Menu/IPC/About_the_IPC/	(Zugriff: 09.10.2007, 14:00 Uhr)
OEOC (o.J.a): URL: http://www.oec.at/museum/main.asp?VID=1&kat1=49&kat2=348&kat3=261&vid=1	(Zugriff: 09.10.2007, 12:15 Uhr)
OEOC (o.J.b): URL: http://www.oec.at/museum/main.asp?VID=1&kat1=49&kat2=349&kat3=265&MUKATID=320057	(Zugriff: 09.10.2007, 16:00 Uhr)
OEOC (o.J.c): URL: http://www.oec.at/museum/main.asp?VID=1&kat1=49&kat2=349&kat3=265&MUKATID=700191	(Zugriff: 09.10.2007, 16:05 Uhr)
NDR (o.J.); URL: http://www.ndr.de/sydney2000/feier.html	(Zugriff: 09.10.2007, 17:00 Uhr)

Abbildung / Foto / URL

Nummer	Urheber / URL / Zugriffszeitpunkt
Titelbild, 4	Thomas Schwelle
1	http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Plan_Olympia_sanctuary-de.svg (Zugriff 09.10.2007)
2	http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Olympic_boycotts_1976_1980_1984.PNG (Zugriff 09.10.2007)
3	http://www.paralympic.org/release/Main_Sections_Menu/IPC/Organization/ (Zugriff 09.10.2007)
5	http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:2002_Winter_Olympics_flame.jpg (Zugriff 09.10.2007)
6	http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:1896_Olympic_medal.jpg (Zugriff 09.10.2007)

Tabellen

Nummer	Urheber
1	Yalouris, Nikolas: Olympia – Altis und Museum. Verlag Schnell & Steiner, München 1973
2	Kaiser, Rupert: Olympia-Almanach – Geschichten, Zahlen, Bilder. Agon Sportverlag, Kassel 2004
3	Kaiser, Rupert: Olympia Almanach Winterspiele – von London 1908 bis Turin 2006. Agon Sportverlag, Kassel 2006
4	Kaiser, Rupert: Olympia-Almanach – Geschichten, Zahlen, Bilder. Agon Sportverlag, Kassel 2004
5	Kaiser, Rupert: Olympia-Almanach – Geschichten, Zahlen, Bilder. Agon Sportverlag, Kassel 2004
6	Kaiser, Rupert: Olympia Almanach Winterspiele – von London 1908 bis Turin 2006. Agon Sportverlag, Kassel 2006

Urheber des Beitrages

Autor	Berater	Institution
Anke Kochler/ Lehramtsstudentin	Minnich, Marlis	Institut für Sportwissenschaft, Universität Koblenz- Landau, Campus Koblenz